

A Group of German students and their teacher have been enjoying West Virginia...THE

31. Juli 2009, Seite 1



German students visit B-U

By Amanda Hayes
Senior Staff Writer

A group of German students and their teacher have been enjoying West Virginia hospitality for the last two weeks as they take part in a regional exchange through the United Methodist Church.

Christina Clough, who teaches English and German at Laubach-Kolleg, her daughter Lena and students Vanessa Feyh, Dorothea Palitsch, Hannah Kuhl, Katharina Hoegy, Lena Rink, Alexandra Menke and Katharina Wirth arrived in Pittsburgh July 14 and spent a few days in Wheeling before arriving in Buckhannon, Friday, July 24.

Clough said there has been an exchange for more than 20 years between the United Methodist Church and her school.

"We would like to have an exchange as well between our students and students of the Wesleyan College here," she said.

Laubach-Kolleg is a high school for

See Exchange, Page 7A



Photo courtesy TIM ROCK

This group of students from Germany has spent the last few weeks enjoying the rolling hills of West Virginia.



Dr. Marvin Carr, coordinator for the Upshur Cooperative Parish, gives participants in the German exchange program a brief history of Upshur County.

Exchange

From Page 1A

11th, 12th and 13th grades. Some schools only go through the 12th grade in Germany.

"We prepare people to go to university with an emphasis on religion studies, music and arts," she said. "You can tell we are a school affiliated with our church because before Easter Break and all important Christian holidays, there is a time of prayer and meditation. We try to make students welcome and have a personal relationship with them."

The German curriculum includes some teaching on America, according to Clough.

"Everybody whether they are an English major or not, learns something about America in the 12th grade," she said. "Some of the concepts of the 'American dream' are part of the examination."

Black history and the Civil Rights Movement are also studied.

Since their arrival, the students and the Cloughs have received lots of hospitality from people and say they will remember how friendly everyone was.

Kuhl added, "The theme of the Methodist Church (Open hearts. Open minds. Open doors.), this is

what we've experienced."

Clough said, "It's really good to live with people I think, much better to stay with families. We are right there in their lives, it's the best way to come to know people and to use the language."

The German exchange participants all mostly belong to the Lutheran church in Germany and have been interested in the differences between the styles of worship and programs each church does.

Wirth said that there is not much for youth in the Lutheran church. During their visits at the United Methodist churches, they have enjoyed talking to the youth about why they come and will take new ideas back with them.

On Monday, some of the students were visiting the Upshur Cooperative Parish House for an orientation with Dr. Marvin Carr and Director Carol Duffield. They also visited one of Upshur County's historic landmarks — the Pringle Tree.

The students joined the joint vacation Bible school between Chapel Hill UMC and First UMC Sunday night and had trips planned to Beckley and Blackwater Falls among other places this week. They will depart for Germany on Sunday.

Palitsch added, "Everything was exciting."



Pictured at right are Christina Clough (teacher) and her daughter Lena Elisabeth Clough, 5, in front of the historic Pringle Tree.

Unterschriftensammlung gegen befürchtete Abschiebung einer Mitschülerin zum 18. Geburtstag - Behörden: Suchen Lösung

3. Juli 2009

Gießener Allgemeine

Schüler und Lehrer am Laubach-Kolleg in Sorge um Nolawit

Unterschriftensammlung gegen befürchtete Abschiebung einer Mitschülerin zum 18. Geburtstag - Behörden: Suchen Lösung

Laubach (tb) - SchülerInnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sind zum Schuljahresende sehr traurig, teilte gestern das Laubach-Kolleg mit. Der Grund: Nolawit Amha Arat (17), die zurzeit die elfte Klasse des Oberstufengymnasiums besucht, ist gebürtige Äthiopierin, sie kam 2003 allein nach Deutschland, ihr Asylantrag wurde abgelehnt, sie besitzt bis heute keine Aufenthaltserlaubnis. Im Abstand von 14 Tagen bekam sie bislang nur kurz befristete »Duldungen« von der Ausländerbehörde des Vogelsbergkreises - zuletzt bis zum 21. Juli 2009. Nolawit wird am 22. Juli 18 Jahre alt. Mit der Volljährigkeit aber droht nach deutschem Gesetz für abgelehnte Asylbewerber die Abschiebung. Ellen Reuther, Leiterin des Laubach-Kollegs:

Nolawit war mit acht Jahren mit ihrer Mutter aus Äthiopien zunächst nach Namibia geflohen. Als 13-Jährige kam sie alleine nach Deutschland (vier Jahre sind zu wenig für die »neue« Altfall-Regelung: Minderjährige, die Ende 2005 seit mindestens sechs Jahren mit einer Duldung in Deutschland lebten, erhielten eine vorläufige Aufenthaltsgenehmigung, die Red.). Das Mädchen aus Äthiopien lebt allein in einem Wohnheim in Schotten, besuchte dort bis zur zehnten Klasse die Gesamtschule, wechselte dann in die elfte Klasse des Laubach-Kollegs der EKHN. »Nolawit hat seit zehn Jahren keine Verbindungen mehr nach Äthiopien. Sie wäre in ihrem Geburtsland hilflos und einsam. Deshalb hat sie große Angst vor einer drohenden Abschiebung. In Deutschland hingegen hat sie seit mehreren Jahren ihren Lebensmittelpunkt und ist gut integriert«, berichteten gestern im Weiteren ihre Lehrer Wiegand und Sann. »Mit der Volljährigkeit entsteht für sie eine neue Rechtsituation, aus der ihr die Abschiebung nach Äthiopien droht.«

Kolleg: »Volle Unterstützung der EKHN«

Die Schülersvertretung reagierte, lud für Mittwoch zu einer Vollversammlung ein und startete eine Unterschriftensammlung. Tenor: »Nolawit soll weiterhin das Laubach-Kolleg besuchen und ihr Abitur machen dürfen.«

Wie Schulleiterin Ellen Reuther betont, habe die Kirchenleitung der EKHN in Darmstadt »volle Unterstützung und kompetente Beratung bis hin zum Petitionsausschuss des Landtages zugesagt«. Auch das Staatliche Schulamt habe in der Rückmeldung schnell reagiert. Reuther: »Das macht uns mutig, uns weiter für unsere Schülerin Nolawit Amha Arat einzusetzen.«

Zunächst zuständige Ausländerbehörde ist der Vogelsbergkreis. Dessen Pressesprecher Erich Kuhl stellte eingangs eines klar: »Es gibt aktuell kein Abschiebungsverfahren«. Zunächst warteten die Behörden auf die Entscheidung der Briten in

»Die Schulgemeinde hat gestern die Information zur Kenntnis nehmen müssen, dass sie dann nach Äthiopien abgeschoben werden soll.« Schüler und Lehrer setzen sich nun dafür ein, dass sie ihre schulische Ausbildung in Deutschland abschließen kann, sammeln Unterschriften. Das Kolleg würde gar ein Zimmer im Wohnheim stellen. Sprecher von KP Gießen wie Vogelsbergkreis (Nolawit lebt in Schotten) aber betonen auf AZ-Anfrage: »Wir bemühen uns um eine Lösung«, seine Abschiebung in einer Nacht-Nebel-Aktion wird's auch hier nicht geben.« Zunächst werde das Visa-Verfahren abgewartet, wolle sie doch zur Mutter nach England ausreisen. Das Verfahren aber dauert zumeist Monate - gewiss über den 22. Juli hinaus.



Unterschriftensammlung von Schülern am Laubach-Kolleg gegen eine befürchtete Abschiebung der Mitschülerin Nolawit. (Foto: pm)

Sachen »Visum«. Wie er weiter erklärte, sei bei der Ausländerbehörde erst seit zwei, drei Monaten der Aufenthalt von Nolawits Mutter in England »belegt«. Nachdem sich Mutter und Tochter gefunden hätten, gehe es jetzt um die Familienzusammenführung, auch Nolawit, die im Übrigen jetzt eine äthiopische Pass besitzt, wünsche die Ausreise/Übersiedlung nach England. Die Ausländerbehörde beim Vogelsbergkreis, so unterstrich der Pressesprecher, werde sich im Sinne des Mädchens um eine Lösung bemühen. Auch dann, wenn die britischen Behörden »in gewisser Restriktion den aktuellen Aufenthaltsstatus (Duldung, keine Aufenthaltsgenehmigung) abzu gering für ein Einreiserecht einrichten sollte. Zugunsten der Familienzusammenführung würde man dann den Status anheben, würde Nolawit eine Aufenthaltserlaubnis erteilen (»auf Probe«, etwa auf sechs Monate befristet, die Red).

Sollte Großbritannien weiter ein Visa verweigern, dann allerdings gehe die Akte zum RP Gießen - zuständig für Abschiebungen.

RP: »Kein Rechtsanspruch auf Abi - doch niemand muss böse Überraschung fürchten«

Wie verfahren Behörden in Fällen, da abgelehnte Asylbewerber in der (Schul-)Ausbildung stehen? Der Vogelsbergkreis, so Pressesprecher Ruhl, habe seit über zwölf Jahren keine eigenen Abschiebungen mehr durchgeführt, von daher könne er zu Erfahrungswerten nichts sagen.

Dass es einen Rechtsanspruch gebe, wonach abgelehnte Asylbewerber zunächst ihre Berufsausbildung abschließen dürfen, schickte Ina Veltje (RP-Pressestelle) auf AZ-Anfrage heraus. Keinen Anspruch aber gewähre das deutsche Recht, zunächst das Abi zu machen. Doch werde es auch in diesem Fall keine Abschiebung in einer »Nacht-Nebel-Aktion« geben. Das RP sei immer um Lösungen bemüht, die für alle Seiten tragbar seien, so werde es auch in diesem Fall sein, sofern wirklich das Visa-Verfahren abgelehnt werden sollte. Veltje: »Niemand muss eine böse Überraschung befürchten.«

Inzwischen hat sich auch der Interkulturelle Beauftragte von EKHN und Diakonischen Werk Hessen und Nassau, Pfarrer Andreas Lipsch, des Falles angenommen. Er werde fristgerecht einen Antrag beim Petitionsausschuss des Landtages stellen, wird EKHN-Pressesprecher Stephan Krebs in einer gestern Nachmittag verbreiteten Meldung des Evangelischen Pressedienstes (epd) zitiert. Dieser Antrag habe aufschiebende Wirkung. Die Mitglieder des Ausschusses müssten dann innerhalb von sechs Monaten eine Entscheidung treffen. Sollte der Petitionsausschuss eine weitere Duldung ablehnen, werde der Fall vor die Härtefallkommission des Landtages gebracht. »Wir möchten, dass Nola ihr Abitur machen kann«, betonte Krebs. Deshalb werde die EKHN mit ihren Fachleuten der jungen Frau zur Seite stehen.

Äthiopische Schülerin des Laubach-Kollegs wird volljährig, nun droht Abschiebung - Hessen-nassauische Kirche will ihr zur Seite stehen -

12. Juli 2009 Seite 9



»Nola darf nicht gehen«

Äthiopische Schülerin des Laubach-Kollegs wird volljährig, nun droht die Abschiebung – Hessen-nassauische Kirche will ihr zur Seite stehen • Von Andrea Seeger

LAUBACH. Die Schülervertretung des Laubach-Kollegs hat noch kurz vor Ferienbeginn aus aktuellem Anlass zu einer Vollversammlung eingeladen. Dem die Mitschülerin Nolawit Amha Asrat soll nach Äthiopien abgeschoben werden, wenn sie im Juli volljährig wird. Nun sammeln die Schüler und Schülerinnen Unterschriften, damit Nola bleiben kann.

Trauriger Abschluss eines Schuljahrs: Der Schülerin Nolawit Amha Asrat, die zurzeit die elfte Klasse des Laubach-Kollegs der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau besucht, droht die Abschiebung. Die gebürtige Äthiopierin besitzt bis heute keine Aufenthaltserlaubnis für Deutschland. Sie bekommt im Abstand von vierzehn Tagen nur eine jeweils kurz befristete »Duldung« von der Ausländerbehörde



Foto: esz / privat

Groß ist der Andrang der Schülerinnen und Schüler, die Unterschriftenlisten für Nolas Bleiben zu unterzeichnen.

des Vogelsbergkreises, die letzte bis Ende Juli dieses Jahres.

Am 22. Juli wird Nolawit aber volljährig. Damit entsteht für sie eine neue Rechtssituation, aus der ihr die Abschiebung nach Äthiopien droht. Nolawit ist im Alter

von acht Jahren mit ihrer Mutter aus Äthiopien zunächst nach Namibia geflohen. Als Zwölfjährige kam sie alleine nach Deutschland, ohne ein Wort Deutsch zu können. Bis zur zehnten Klasse war sie Schülerin der Gesamtschule in

Schotten. Hier wohnt sie auch heute noch im betreuten Wohnen des Aussiedlerheims. Sie fährt jeden Tag mit dem Bus eine halbe Stunde ins Laubach-Kolleg, wo sie die elfte Klasse besucht.

Nolawit hat seit zehn Jahren keine Verbindungen mehr nach Äthiopien. In Deutschland hingegen hat sie seit mehreren Jahren ihren Lebensmittelpunkt und ist gut integriert. Sie wäre in ihrem Geburtsland völlig hilflos. »Das würde nicht wirklich gut enden«, sagt sie und macht keinen Hehl daraus, dass sie verzweifelt ist über die drohende Abschiebung. Ihre Mitschüler wissen das und sammeln kräftig Unterschriften unter dem Motto »Nola darf nicht gehen«.

Schulleiterin Ellen Reuther hat die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, die Trägerin der Schule ist, um Hilfe gebeten. Inzwischen hat sich Pfarrer Andreas Lipsch, Interkultureller Beauftrag-

ter der Landeskirche und des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau, des Falls angenommen. »Er wird fristgerecht einen Antrag beim Petitionsausschuss des Hessischen Landtags stellen«, sagt der Pressesprecher der Landeskirche, Stephan Krebs. Dieser Antrag habe aufschiebende Wirkung. Die Mitglieder des Ausschusses müssten sich dann innerhalb von sechs Monaten um die Sache kümmern und eine Entscheidung treffen.

Sollte der Petitionsausschuss eine weitere Duldung ablehnen, wird der Fall vor die hessische Härtefallkommission gebracht. Sie ist beim Hessischen Ministerium des Innern und für Sport angesiedelt und soll behördenunabhängig arbeiten. »Wir möchten, dass Nola ihr Abitur machen kann«, sagt Stephan Krebs. Deshalb wird die Landeskirche der jungen Frau aus Äthiopien bei dem Verfahren mit ihren Fachleuten zur Seite stehen.

Schüler des Laubach-Kollegs besuchen Jörn Dulige-

14. November 2009 Seite 34



Gießener Anzeiger

Ein Kirchenrat als Lobbyist im Parlament

Schüler des Laubach-Kollegs besuchten Jörn Dulige

Vom 14.11.2009

LAUBACH (V). Von Kirchenrat Jörn Dulige, dem Beauftragten der Evangelischen Landeskirchen Hessens, wurde eine Schülergruppe des Laubach-Kollegs, die den Landtag besuchte, an ihrem Reiseziel empfangen. Ein Beauftragter der evangelischen Kirche in einem Landesparlament, ist das ein Abgeordneter? Ein Lobbyist? Was für eine Aufgabe erfüllt er in einem laizistischen Staat? Mit diesen Fragen konfrontierten die Schüler den Kirchenrat.

Jörn Dulige erläuterte ihnen seine Funktion. Einerseits sei er ein Lobbyist, der Wünsche gegenüber den Politikern äußert und versucht, diese zu Politik werden zu lassen. So versucht er etwa, die geplante Erweiterung der Öffnungszeiten von Geschäften an Sonn- und Feiertagen zu verhindern. Er setzt sich für Islamunterricht in Schulen ein. Er ist aber auch Vorsitzender des HR-Rundfunkrats, Mediator im Streit um das Nachtflugverbot am Frankfurter Flughafen, Bildungsexperte und auch Seelsorger für die Politiker. In der Jahrgangsstufe 11 ist im Laubach-Kolleg eine Fahrt zur Herbstsynode der EKHN obligatorisch. Dort können die Schüler die demokratischen Strukturen ihrer Landeskirche kennen lernen. Im Landtag konnten sie nun mit ihrem Kirchenrat über die Lobbyarbeit der Kirche im Parlament diskutieren und vielfältige neue Informationen und Eindrücke gewinnen.

Ergänzt wurden die Ausführungen von Jörn Dulige noch durch den SPD-Abgeordneten Gerhard Merz aus Gießen, der die Gruppe aus Laubach über seine politische Arbeit und die seiner Fraktion unterrichtete.

Mit der Zeitmaschine durch musikalische Epochen-

26. November 2009

Donnerstag, 26. November 2009

Mit der Zeitmaschine durch musikalische Epochen



Philip Wetzler bei seinem Auftritt am Cello.



Der Musik-GK unter Leitung von Elisabeth Psarros.

Fotos: gmü

Laubach (gmü). Auf eine spannende musikalische Zeitreise entführte am Donnerstagabend der Musik-Leistungskurs 13 des Laubach-Kolleg ein nahezu voll besetztes Atrium. Unter Leitung von Lehrerin Andrea Schienbein und organisatorischer Federführung von Henrike Brümmer und Sofia Demler präsentierten Schülerinnen und Schüler sowie drei Lehrkräfte des Kollegs auf zahlreichen Instrumenten repräsentative Stücke aus unterschiedlichen Epochen der Musikgeschichte. Begleitet wurden sie dabei auf humorvolle Weise vom Moderatorenteam Jakob Gengenbach, Fabienne Müller und Sofia Demler, die mit Hilfe einer Zeitmaschine auf illustre Gestalten wie Johann Sebastian Bach oder Ludwig van Beethoven trafen.

Nachdem der Chor »Mückenschwarm« mit »Vanitas vanitatum« und »Pleni sunt coeli« den Abend eröffnet hatte, entführten Sabine Koch an der Geige und Roman Uljuschew am Klavier mit »Cocerto Opus« von Oskar Rieding in das Zeitalter der Renaissance. Die schwungvolle »Backfuge« interpretierte an-

schließend der Musik-GK mit Elisabeth Psarros, bevor Roxana Schaab auf ihrer Flöte »Bourée Anglaise« von J.S. Bach spielte. In der Klassik angekommen, spielten Yannic Antons, Jacqueline Raschke und Elisabeth Psarros die »Sonatine II« von Mozart, bevor Philip Wetzler am Cello und Britta Wetzler am Klavier »Romanze und Rondo« von Franz Keyper intonierten. Mit Robert Schumanns »Grillen« führte anschließend Sofia Demler das

Publikum in die Romantik, Leonard Koch mit dem gefühlvollen »Capricho Arabe« von Tarrega auf der Gitarre und Yannic Antons mit »La fille aux cheneveux de Lin« am Klavier rundeten die Epoche ab. Aus der Moderne spielten Hauke Sponholz am Klavier und Andreas Göbel auf der Trompete »Fantaisie« von Ed. Barat, Sebastian Repp das »Preludium I« von Villa-Lobos auf der Gitarre.

Nach einer kleinen Pause, in

der der Musik-LK mit Snacks und Getränken für Verköstigung sorgte, widmeten sich die Schülerinnen und Schüler unter Moderation von Julian Vogelanz der Gegenwartsmusik. Semith Dede rockte auf seiner Gitarre durch ein Metallica-Medley, bevor Jaqueline Raschke, Paula Stoll und Eckhard Knaus die Ballade »Leaving on a jet plane« von »Peter, Paul & Mary« spielten und sangen. Mit »I sing holy« und »Du passt so gut zu mir« von der Comedian Harmonists begeisterte das Ensemble des Laubach-Kolleg, bevor Daniela Meckel am Klavier »Aicha« von »Outlandish« zum Besten gab. Der Titelsong aus »Forrest Gump« wurde von Elena Haas am Klavier und Roxana Schaab an der Flöte gespielt, bevor Leonard Koch, Johannes Lessin, Hauke Sponholz und Elena Haas mit »Guantanamo« südländisches Flair transportieren konnten. Für den krönenden Schlusspunkt des abwechslungsreichen Programms sorgte Jakob Gengenbach mit seinem fetzigen Schlagzeug-Solo »Cantalooop« von Herbie Hancock.



Der Chor »Mückenschwarm« eröffnete den Abend.

„Comedian Artists“ in Laubach zu Gast

Schüler spielten in der Aula alles, von Bach bis Metal-Musik

LAUBACH (ivi). Musikgeschichte gab es in der Aula des Laubach-Kollegs zu hören: Der Leistungskurs Musik der Jahrgangsstufe 13 hatte zu einer musikalischen Zeitreise eingeladen. Der erste Teil führte von der Renaissance bis zur Moderne. Peppig ging es im zweiten Abschnitt zu mit Hits und Ohrwürmern aus den vergangenen Jahrzehnten.

Der Chor „Mückenschwarm“ führte in die Renaissance, aber den Abend mit zwei Gesängen des niederländischen Komponisten Sweelinck eröffnete. Ein Seitensprung in das 19. Jahrhundert gab es mit einem „Concerto“ von Oskar Rieding, gespielt von Sabine Koch (Geige) und Roman Uljushev (Flügel). Zurück in den Barock ging es mit Johann Sebastian Bach. Auf der Querflöte spielte Roxana Schaab eine Bourée Anglais. Eine ganz andere Version von Bach'scher Musik hatte sich Elisabeth Psarros mit dem Musik Grundkurs einfallen lassen, als sie eine Fuge im Sprechgesang zu Gehör brachten. Die

Klassik wurde vertreten durch eine Sonatine von Wolfgang Amadeus Mozart, gespielt von den Flötistinnen Jacqueline Raschke und Elisabeth Psarros, begleitet von Yannic Antons am Flügel. Auf dem Kontrabass spielte Philip Wetzler. Er wurde von Britta Wetzler am Flügel bei einer Romanze und einem Rondo von Franz

Keyper begleitet. Mit den „Grillen“ von Robert Schumann, dargeboten von Sofia Demmler, ging es in die Romantik. „Capricho Árabe“ von Francisco Tárrega, einem spanischen Romantiker, spielte Leonard Koch. Claude Debussys „La fille aux cheveux de Lin“ interpretierte Yannic Antons auf dem Flügel. Hauke Sponholz und Andreas Göbel wagten sich als Trompeter und Pianist in die Musik der Moderne mit einer Fantasie von Barat. Sebastian Repp gab ein Präludium für Gitarre von Villa-Lobos zum Besten.

Mit einem Metallica Medley trat E-Gitarist Semih Dede auf. Ganz anders klang ein Song von Peter Paul & Mary, den Jacqueline Raschke, Paula Stoll und Eckhard Knaus interpretierten. Das Kolleg-Ensemble amüsierte das Publikum mit den „Comedian Artists“. Daniela Meckel trat mit „Aicha“ von „Outlandish“ auf, Elena Haas und Roxana Schaab mit „Forrest Gump Theme“. Mit dem Ohrwurm „Quantanamera“ begeisterten Leonard Koch, Johannes Lessin, Hauke Sponholz und Elena Haas das Publikum in der gut gefüllten Aula, bevor Jakob Gengenbach den Abend mit „Cantalooop“ beendete.



Der Musikgrundkurs überraschte mit Sprechgesang.

Bild: Prangenberg-Vick

Vertreter von acht Umweltschulen aus der Region treffen sich im Holz- und Technik Museum in Wißmar-

2. Dezember 2009 Seite 25



Gießener Anzeiger

Neue Projekte und Ziele vorgestellt

Vertreter von acht Umweltschulen aus der Region treffen sich im Holz- und Technik-Museum in Wißmar

Vom 02.12.2009

WISSMAR (mo). Zwei Mal im Jahr treffen sich Vertreter von ausgezeichneten Umweltschulen aus den Landkreisen Gießen und umliegenden Kreisen zum Erfahrungsaustausch, und um über neue Projekte und Ziele zu sprechen. Zum jüngsten Regionaltreffen im Holz- und Technik-Museum in Wißmar konnte Marc Schäm, er ist Lehrer an der Gesamtschule Gleiberger Land, Vertreter von acht Schulen begrüßen. Das Museum ist eines von zehn Umweltzentren, die Schulen in der Region bei Projekten rund um Umwelt und Umweltschutz betreuen und unterstützen.

13 Schulen werden von Wißmar aus betreut. Dazu gehören aus dem Landkreis Gießen die Gallusschule Grünberg, die Gesamtschule Gießen-Ost, die Gesamtschule Gleiberger Land in Launsbach, die Grundschule Gießen-West, die Kleebachschule Gießen-Allendorf, das Laubach-Kolleg und die Theodor-Litt-Schule in Gießen, aus dem Wetteraukreis die Berufs- und Technikerschule Butzbach, aus dem Lahn-Dill-Kreis die Eichendorffschule in Wetzlar, die Lahntalschule in Atzbach, die Liliensternschule in Dillenburg-Donsbach und die Schwingbachschule in Hüttenberg sowie aus dem Landkreis Limburg-Weilburg das Gymnasium Philipinum in Weilburg. Beim Regionaltreffen waren auch die Landeskoordinatorin für Umweltschulen in der Naturschutz-Akademie Hessen, Gudrun Beekmann-Mathar, und Rita Kotschenreuther, beim Wetztenberger Forstamt für Waldpädagogik und Bioenergie zuständig, mit dabei. Museumsleiter Professor Eberhard Seidel hieß die Besucher willkommen.

Einem Vortrag von Gudrun Beekmann-Mathar folgte ein Austausch in der Runde. Neue Projekte und Ziele wurden vorgestellt. Wichtig war es allen, voneinander zu lernen und zu erfahren, wie der Umweltgedanke weiter in den Schulen umgesetzt werden kann. Dazu gehören auch Aktivitäten außerhalb des Unterrichts, Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern und die Beteiligung von Eltern, Reinigungskräften und Hausmeistern der Schulen. Viele Bausteine für eine weitere erfolgreiche Arbeit in Sachen Umwelt wurden zusammengetragen.

11. Dezember 2009

Gießener Allgemeine

Dialog zwischen Jung und Alt alternativlos

Podiumsdiskussion im Laubacher Diakoniezentrum zum Thema „Familienfreundliches Laubach“

– Erwachsene glauben zu wissen, was gut für Kind ist

LAUBACH (st). Das teilweise schwierige Verhältnis der Generationen zueinander, das fehlende Verständnis auf beiden Seiten und mögliche Auswege hin zu einem Miteinander von Jung und Alt standen im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion, die in der Cafeteria des Diakoniezentrum Laubacher Stift mit dem Titel „Brummkreisel oder Computerspiel - Von Disziplin zur Respektlosigkeit“ stattfand.

Im Rahmen des Runden Tisches „Familienfreundliches Laubach“ trafen sich Mediator Dr. Harald Seehausen, Laubachs Bürgermeister Peter Klug, Gonterskirchens Ortsvorsteherin Gerlinde Berk, Vä-

tervertreter Thomas Kraft, die beiden Erzieherinnen Sabrina Rübsam und Eva Heigl vom Diakoniezentrum sowie Nicolai Stauch und Hanna Kuhl, beides Schüler vom Laubach Kolleg, um gemeinsam zu diskutieren.

Seehausen führte in die Thematik ein und erläuterte, dass die Anregung zur Veranstaltung aus dem Projekt „Kita als Ort frühkindlicher Bildung und Förderung in Partnerschaft mit Eltern und Großeltern“ zustande gekommen war.

Schnell war es zu einer kontroversen Diskussion über unterschiedliche Erziehungsstile gekommen. Kinder in Deutschland würden sich oft überfordert fühlen,

der Nachhilfemarkt boome und auch die Freizeit des Nachwuchses sei straff organisiert, so Seehausen.

In Wattegesellschaft gestoßen

„Kindergarten- und Schulkinder haben nicht nur Konzentrationsstörungen. Freude, Offenheit, Versenkung und Staunen bekommen Erwachsene, die beruflich mit Kindern arbeiten, weit seltener zu sehen, als es die bunten Bilder der Benetton-Reklame oder die zahllosen Bröschüren für den nächsten kinderpolitischen Kongress suggerieren“, sagte Seehausen. Aber auch

die Erwachsenen würden oft nicht sehr erwachsen wirken. „Der bequeme Glaube, das Kind wisse schon selbst am besten, was gut für es sei, zieht sich durch alle gesellschaftlichen Schichten“, stellte Seehausen fest. Er skizzierte eine Entwicklung, nach der der Weg zum Erwachsensein für heutige Jugendliche länger sei, als noch in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. „Viele ältere Erwachsene sagen: die heutige Generation wird gehätschelt und getätschelt wie kaum eine zuvor. Sie haben große Freiheiten. Wissenschaftler betonen, dass heute die Kinder und Jugendlichen in eine Wattegesellschaft stoßen, die kaum Grenzen setzt, die

sich der Auseinandersetzung entzieht. Das macht die Suche nach der eigenen Identität so quälend schwer.“

Im Laufe der Diskussion wurden dann die gegenseitigen Verständnisschwierigkeiten artikuliert. Es gab auch einen Austausch über Möglichkeiten, Werte wie Vertrauen, Zuverlässigkeit und Solidarität stärker zu fördern. Als Fazit der Veranstaltung stand schließlich fest: Der Dialog zwischen den Generationen, der Austausch und das Miteinander ist bei aller Mühsal wegen unterschiedlicher Auffassungen und Verständnisschwierigkeiten alternativlos, wenn eine Gesellschaft wirklich funktionieren soll.



Dialog zwischen Jung und Alt alternativlos

Podiumsdiskussion im Laubacher Diakoniezentrum zum Thema „Familienfreundliches Laubach“ – Erwachsene glauben zu wissen, was gut für Kind ist

LAUBACH (st). Das teilweise schwierige Verhältnis der Generationen zueinander, das fehlende Verständnis auf beiden Seiten und mögliche Auswege hin zu einem Miteinander von Jung und Alt standen im Mittelpunkt einer Podiumsveranstaltung, die in der Cafeteria des Diakoniezentrums Laubacher Stift mit dem Titel „Brummkreisel oder Computerspiel – Von Disziplin zur Respektlosigkeit“ stattfand.

Im Rahmen des Runden Tisches „Familienfreundliches Laubach“ trafen sich Mediator Dr. Harald Seehausen, Laubachs Bürgermeister Peter Klug, Gonterskirchens Ortsvorsteherin Gerlinde Berk, Vä-

tervertreter Thomas Kraft, die beiden Erzieherinnen Sabrina Rübsam und Eva Heigl vom Diakoniezentrum sowie Nicolai Stauch und Hanna Kuhl, beides Schüler vom Laubach Kolleg, um gemeinsam zu diskutieren.

Seehausen führte in die Thematik ein und erläuterte, dass die Anregung zur Veranstaltung aus dem Projekt „Kita als Ort frühkindlicher Bildung und Förderung in Partnerschaft mit Eltern und Großeltern“ zustande gekommen war.

Schnell war es zu einer kontroversen Diskussion über unterschiedliche Erziehungsstile gekommen. Kinder in Deutschland würden sich oft überfordert fühlen,

der Nachhilfemarkt boome und auch die Freizeit des Nachwuchses sei straff organisiert, so Seehausen.

In Wattegesellschaft gestoßen

„Kindergarten- und Schulkinder haben nicht nur Konzentrationsstörungen. Freude, Offenheit, Versenkung und Staunen bekommen Erwachsene, die beruflich mit Kindern arbeiten, weit seltener zu sehen, als es die bunten Bilder der Benetton-Reklame oder die zahllosen Broschüren für den nächsten kinderpolitischen Kongress suggerieren“, sagte Seehausen. Aber auch

die Erwachsenen würden oft nicht sehr erwachsen wirken. „Der bequeme Glaube, das Kind wisse schon selbst am besten, was gut für es sei, zieht sich durch alle gesellschaftlichen Schichten“, stellte Seehausen fest. Er skizzierte eine Entwicklung, nach der der Weg zum Erwachsensein für heutige Jugendliche länger sei, als noch in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. „Viele ältere Erwachsene sagen: die heutige Generation wird gehätschelt und getätschelt wie kaum eine zuvor. Sie haben große Freiheiten. Wissenschaftler betonen, dass heute die Kinder und Jugendlichen in eine Wattegesellschaft stoßen, die kaum Grenzen setzt, die

sich der Auseinandersetzung entzieht. Das macht die Suche nach der eigenen Identität so quälend schwer.“

Im Laufe der Diskussion wurden dann die gegenseitigen Verständnisschwierigkeiten artikuliert. Es gab auch einen Austausch über Möglichkeiten, Werte wie Vertrauen, Zuverlässigkeit und Solidarität stärker zu fördern. Als Fazit der Veranstaltung stand schließlich fest: Der Dialog zwischen den Generationen, der Austausch und das Miteinander ist bei aller Mühsal wegen unterschiedlicher Auffassungen und Verständnisschwierigkeiten alternativlos, wenn eine Gesellschaft wirklich funktionieren soll.

Das Laubach-Kolleg wurde als Umweltschule 2009 - Lernen und Handeln für die Zukunft" ausgezeichnet

22. Dezember 2009 Seite 29

Wiesener Anzeiger



Laubach-Kolleg ausgezeichnet

Das Laubach-Kolleg wurde als „Umweltschule 2009 - Lernen und Handeln für die Zukunft“ ausgezeichnet. Die Fahne wurde nun an die Schulgemeinde überreicht.

Unter anderem wurde die Schule für das Engagement im Zusammenhang mit der energetischen Sanierung der Sporthalle ausgezeichnet. rsmb/Bild: privat

Stellvertretender Schulleiter in den Ruhestand verabschiedet - 36 Jahre im Kolleg - Nachfolger Joachim Gut

29. Januar 2010

Gießener Allgemeine

»Mammutjäger in der Metro« verlässt das Laubach-Kolleg

Stellvertretender Schulleiter Rolf-Dieter Lech in Ruhestand verabschiedet – 36 Jahre am Kolleg – Nachfolger Joachim Gut

Laubach (tb). Nach 36 Jahren am Laubach-Kolleg ist Rolf-Dieter Lech, seit 1990 stellvertretender Leiter des Oberstufengymnasiums der EKHN, in die Altersteilzeit verabschiedet worden. In einer Feierstunde würdigten am Mittwoch Kollegen und Vertreter der Kirchenleitung das Wirken des Mannes mit »biologischer Welt-Sicht« (Schulleiterin Ellen Reuther), mit

Ecken und Kanten, in jedem Fall aber Originalität. Lechs Nachfolger wird Joachim Gut (bisher Abendgymnasium Gießen). Weitere Personalien am Kolleg: Mit bestem Dank wurde Angelika Jordan-Schön verabschiedet, die ein halbes Jahr die Vakanz bei der Stelle des Schulpfarrers ausfüllte; als solchen hieß das Kolleg nun Winfried Schön willkommen.

Zurück zu Lech: 1947 in Kassel geboren, studierte er in Gießen Biologie, bestand 1972 das Vordiplom, um zwei Jahre darauf mit zehn Wochenstunden als Lehrer im Angestelltenverhältnis am Kolleg zu »debütieren«. Was offensichtlich die Entscheidung für den Schuldienst beförderte. Nach mehreren Vertragsverlängerungen, Erteilung der Unterrichtserlaubnis verlieh Lech 1981 erstmals seinem Wunsch Ausdruck, »sein Verhältnis zur Pädagogik zu legalisieren«, wie es Schulleiterin Ellen Reuther formulierte.

Dessen Anfrage, ob das Biologie-Diplom (1976 abgelegt) nicht anzuerkennen, mit einem verkürzten Referendariat die Gleichstellung mit dem Ersten und Zweiten Staatsexamen fürs Lehramt an Gymnasien zu gewähren wäre, habe damals zwar dem hohen Bedarf in den Naturwissenschaften entsprochen. Aber, so Reuther wörtlich: »Dieser hohe Bedarf machte andererseits eine Umsetzung nicht sofort möglich.«

Also folgten zunächst Lehrerfortbildungen, Kurse, der Bewährungsaufstieg. Als »Diplombiologe im Angestelltenverhältnis« bewarb sich der heute 62-Jährige 1990 auf die Stelle des stellvertretenden Schulleiters. Mit Erfolg: Gefördert von Direktor Jörg Krüger, so weiter Reuther, sei Lech zum 1. August 1990 auf die Stelle berufen worden. Und kam nun auf besagtes »Legalisierungs-Bemühen« zurück, absolvierte in Hungen sein Referendariat in den Fächern Bio und Chemie,

legte die Zweite Staatsprüfung ab, wurde 1994 zum Studiendirektor ernannt. Reuther mit einem Schmunzeln: »Eine an den American Dream im Vogelsberg gemahnende Karriere vom vordiplomierten Biologen im Angestelltenverhältnis/Teilzeit zum Lebenszeitbeamten im Kirchendienst.«

Biologisches Interesse an Menschen fiel auf

Die Schwierigkeit, 36 Jahre Lehrertätigkeit in wenigen Worten zu würdigen, betonte die Schulleiterin. Die war 1999 ans Kolleg gekommen, verriet nun den Gästen der Feierstunde ihre ersten Eindrücke von Rolf-Dieter Lech: »Als markant fielen mir seine Liebe zu flotten, schönen Autos, seine Begeisterung für neue Medien, seine Jagdleidenschaft und sein biologisches Interesse an Menschen, menschlichen Beziehungen – gerade auch diese von Männern und Frauen – und seine ökologische Sicht der Natur auf.«

Eigenschaften, die Reuther an einigen Szenen veranschaulichte. Zur Sprache kam so – neben dem »Kampf« um die Benjeshecke mitten auf dem Sportplatz – das schulintern berühmte »Schweißstuch-Experiment«: Ferromon-getränkte Handtücher aus dem Sportunterricht der Jungen waren unter den Stühlen der Schülerinnen platziert worden. Womit der Biologielehrer das »Erbe der Evolution« für das geschlechtsspezifische Verhalten habe veranschaulichen wollen. Ein Experiment in Sachen »hormoneller Einflüs-

se als Konstante der Evolution«, das freilich eine Gegenbewegung im Lehrerzimmer ausgelöst habe. Aber, so die Kolleg-Leiterin in Anspielung auf das gleichnamige Buch William F. Allmans: »Herr Lech ist halt ein »Mammutjäger in der Metro«...« Den Dank der Landeskirche drückte Kirchenrat Sönke Krützfeld aus. Den der Kollegen Dr. Rainer-Michael Lüddecke und Kai Bölte (MAV). Eine gute Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Laubach würdigte Direktor Wolfgang Hölzer; er dankte dem Kolleg schon mal für die Aufnahme des – »wegen der G8-Geschichte« – heuer besonders starken Jahrgangs.

»Einen schönen Ruhestand – ohne Schüler, die Sie ja nicht ausstehen können«, wünschte Roxana Schaab als stellvertretende Schulsprecherin.

Am Ende dann – höchst amüsant – die Ausführungen Dr. Brigitte Wiegands zu ihren Erfahrungen mit dem Kollegen: sozusagen eine höchstpersönliche Entwicklungsgeschichte von Vorurteilen. Hatte sich doch der »Neue« als »Reserveoffizier und Jäger, und auch noch als BMW-Fahrer« entpuppt. Was Wiegand »als Beraterin für Kriegsdienstverweigerer und als Frau mit nachgewiesen kleinerem Hirnvolumen« (*hier dürfte es sich um ein Zitat gehandelt haben*) als »kaum zu ertragende Zumutung« empfand. Ein Urteil, das revidiert werden sollte: Die Laudatorin nannte eindruckliche Beispiele für eine ertragreiche Zusammenarbeit – schon gar im Sinne der Schüler.



Direktorin Ellen Reuther und Kirchenrat Krützfeld (r.) mit dem scheidenden stellvertretenden Leiter des Kollegs, Rolf-Dieter Lech. (Foto: tb)

Ganz den Erwartungen genügend, gab der Kollege mit dem »klarem, männlichen Blick« (Reuther) seiner Abschiedsrede den sinngemäßen Titel: »Biologe: Essen und Sex«. Ohne aber bei Arterhaltung und Genweitergabe im Tierreich zu verharren, sprach Lech von der »subtilen, stets neu auszuhandelnden Balance zwischen Individuum und Gesellschaft«, und freute sich, dass in der Evolution offensichtlich eine »Rückfahrsperr« eingebaut sei, die zumindest die Entwicklung sozialer Verhaltensweisen begünstige...

Und das mit dem Hirnvolumen? Lech stellte – so kurz vor dem Ende seiner Schullaufbahn – doch klar, dass die Größe der verantwortlichen Großhirnregionen bei Männern und Frauen zwar tatsächlich differiere, die Intelligenz aber weder größer noch kleiner sei – nur anders.

28. Januar 2010 Seite 32

Gießener Anzeiger

Nach 36 Jahren nun in Altersteilzeit

Stellvertretender Schulleiter Rolf-Dieter Lech mit Feierstunde verabschiedet

LAUBACH (gw). Mit einer Feier im Speisesaal des Laubach-Kollegs wurde der stellvertretende Schulleiter, Studiendirektor Rolf-Dieter Lech, in die Altersteilzeit verabschiedet. Auf seine Pensionierung müsse Lech noch zweieinhalb Jahre warten, erst dann werde er die Urkunde erhalten, betonte Kirchenrat Sönke Krützfeld, der für das Kolleg zuständige Referent der Kirchenverwaltung der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau.

An ihre erste Begegnung im Jahr 1999 erinnerte sich Schulleiterin Ellen Reuther mit einem Schmunzeln auf den Lippen: „Als markant fielen mir seine Liebe zu flotten und schönen Autos, seine Begeisterung für Pcs und neue Medien, seine Jagdleidenschaft sowie seine ökologische Sicht der Natur auf.“

Lech wurde 1947 in Kassel geboren. Nach dem Abitur studierte er in Gießen Biologie. 1974 legte er das Vordiplom ab. Im selben Jahr begann er seine Lehrtätigkeit am Laubach-Kolleg, zunächst aber nur halbtags. 1976 schloss er das Studium mit dem Diplom ab und erhielt eine Unterrichtserlaubnis vom Regierungspräsidium. 1972 entschied sich Rolf-Dieter Lech für die Lehrtätigkeit im Laubach-Kolleg. 1990 begründete er das Projekt „Ökologie und Segeln am Steinhuder Meer“.

Lech bewarb sich dann auf die Stelle des stellvertretenden Schulleiters. Dazu wurde er von der Kirchenleitung zum 1. August 1990 ernannt.

Nun kam Lech auf seine ursprüngliche pädagogische Absicht zurück. Er schloss die Zeit seines Referendariats mit den



Ellen Reuther und Sönke Krützfeld verabschiedeten Rolf-Dieter Lech in die Altersteilzeit. Bild: Werk

Fächern Biologie und Chemie für das Lehramt an Gymnasien 1992 mit der Zweiten Staatsprüfung ab. Im selben Jahr wurde er zum Studiendirektor z. A. ernannt, zwei Jahre später erfolgte die Ernennung auf Lebenszeit.

Seit nunmehr 36 Jahren ist Lech am Laubach-Kolleg tätig.

Zu seiner Verabschiedung aus dem praktischen Dienst waren zahlreiche Kollegen, Freunde und Weggefährten erschienen.

Studiendirektor Rainer Lüddecke überreichte dem langjährigen Freund und Kollegen ein Präsent. Kai Bolte würdigte Lech für die Mitarbeitervertretung. Die Schul-

leitung überreichte einen Präsentkorb.

Lech meinte abschließend, über seine Zukunft mache er sich keine Sorgen. Endlich habe er Zeit für Pläne, die er schon lange hege. Ein Fachwerkhaus und sein Boot müssen saniert werden. An der Universität Gießen will er sich der Wildbiologie widmen. „Langweilig wird mir bestimmt nicht“, war sich Rolf-Dieter Lech sicher.

Verabschiedet wurde auch Pfarrerin Angelika Jordan-Schön. Sie hatte im laufenden Schuljahr einige Stunden Religionsunterricht übernommen, da es am Laubach-Kolleg einen Engpass gegeben hatte.

Neuer stellvertretender Leiter und neuer Schulpfarrer in ihr Amt eingeführt.

04. Februar 2010 Seite 33

Gießener Anzeiger

Alles wird „gut und schön“ am Laubach-Kolleg

Neuer stellvertretender Leiter und neuer Schulpfarrer als Seelsorger und Religionslehrer wurden in ihr Amt eingeführt

LAUBACH (gw). Joachim Gut heißt der neue stellvertretende Schulleiter am Laubach-Kolleg. Der 47-jährige ist Nachfolger von Rolf-Dieter Lech, der in der vergangenen Woche in Altersteilzeit verabschiedet wurde.

Gut hat in Marburg und Kiel Mathematik und Chemie studiert. Als Student hat er in der Studenten-Mission Deutschland mitgearbeitet. Nach dem Examen absolvierte Gut das Referendariat am Studienseminar Kassel. Seine erste Anstellung als Gymnasiallehrer fand er 1992 an der Abendschule Gießen. In den bisherigen 17 Jahren war er zeitweise an die „Zentralstelle Schule für Erwachsene“ beim Staatlichen Schulamt in Gießen abgeordnet. Der neue stellvertretende Schulleiter hat in



Joachim Gut

worden. Er brauche sicher Zeit, bis er sich in seinen neuen Tätigkeitsbereich eingearbeitet hat. Dass er nun an einer Schule in kirchlicher Trägerschaft arbeiten könne,

landesweiten Arbeitsgruppen für die Erstellung von Abschlussprüfungen an Abendschulen mitgearbeitet. Gut berichtete, wie sehr sich sein beruflicher Alltag mit seiner neuen Arbeitsstelle verändert. Bisher habe er an den Abenden gearbeitet. Das ist nun ganz anders ge-

freut den engagierten Christen.

Ferner gibt es auch einen neuen Schulpfarrer am Laubach-Kolleg. Er heißt Winfried Schön. Der 42-jährige Theologe ist in Offenbach geboren. Nach dem Abitur 1986 konvertierte der Katholik. Fortan studierte er evangelische Theologie, zunächst in Dublin und Wuppertal. Vikariat und zweites theologisches Examen 1996 absolvierte er in der evangelischen Kirche im Rheinland. 2003 wechselte Schön in die evangelische Kirche in Hessen und Nassau. Er wurde Pfarrvikar im Kirchspiel Ober-Ofleiden. 2008 wurde er zum Pfarrer auf Lebenszeit ernannt.

Schön wird zu drei Viertel seines Dienstauftrags Religionsunterricht erteilen und mit einem Viertel Schulseelsorger

sein. Der Wechsel seines Arbeitsfeldes stellt für den neuen Schulpfarrer eine große Herausforderung dar, der er sich gerne stellt. Die Verbindung von Leben und Lernen hat ihn motiviert, sich auf die Stelle am Laubach-Kolleg zu bewerben. Die beiden Neubesetzungen mit Joachim Gut und Winfried Schön kommentieren die Schüler: „Nun wird alles gut und schön an unserer Schule.“



Winfried Schön

Bilder: Werk

23. April 2010 Seite 47

Gießener Allgemeine

Wie aus Schumanns »Träumerei« eine »Räumerei« ward

Prof. Joachim Dorf Müller gastierte im Laubach-Kolleg mit Musik und Geschichten aus der europäischen Romantik

Laubach (jhm). Einen Klavierabend mit wunderschöner Musik und interessanten Geschichten genossen rund 30 Zuhörer im Atrium des Laubach-Kollegs. Zu Gast war der renommierte Solist und Erzähler Prof. Joachim Dorf Müller, welcher mit Werken von Schumann, Chopin, Brahms und Grieg einen Überblick über das romantische Zeitalter in der europäischen Musik gab.

Der aus Wuppertal kommende Musikwissenschaftler, der auch Kirchenmusikdirektor der evangelischen Kirche im Rheinland und Präsident der Deutschen Edvard-Grieg-Gesellschaft ist, begann seinen Reigen mit den »Kinderszenen« von Schumann – »kleine Stücke mit besonderem Reiz«, die der aus Zwickau stammende Komponist für seine Kinder einstudiert hatte. Dass die »Träumerei« von den Gegnern des Abrisses seines Hauses in Endelich/Bonn 1951 in »Räumerei« umbenannt worden war und das historische Gebäude 1956 tatsächlich restauriert wurde, merkte Dorf Müller an.

Es waren immer wieder solch kleine Geschichten und Anekdoten, mit denen der in Münster



Dorf Müller

lehrende Professor die Zuhörer in seinen Bann zog. Dazu ward viel Abwechslung geboten, aus Schumanns Repertoire spielte Dorf Müller sowohl das lebendige, gleichsam galoppierende »Reiterstück« ebenso überzeugend wie die schwermütige »Sehnsuchts-Prélude« Chopin. Wie die Musik dieses wohl bekanntesten und einflussreichsten Klavierkomponisten funktioniert, demonstrierte Dorf Müller an der »Regentropfen Prelude«, bei der das 681-malige Anschlagen desselben Tons das »Prasseln« des Regens ergibt, sowie beim »Minutenwalzer«, der zum Tanzen viel zu schnell sei: »Das ist ein reiner Konzertwalzer. Ich schaffe ihn zwar nicht in einer Minute, aber dann hätten sie auch weniger davon«, scherzte Dorf Müller und ging zu Brahms über, einem der bedeutendsten europäischen Komponisten der Romantik. Verbindungen zu anderen bekannten Musikern dieser Epoche machte er anhand der »Hommage à Robert Schumann« und der »Hommage à Franz Schubert« deutlich, typisch romantisches Geheimnis und Besinnlichkeit würden im »Abendlied« (As-Dur) ausgedrückt.

Als letzten repräsentativen Vertreter stellte Dorf Müller Edvard Grieg vor, mit dem er sich auf seinen insgesamt 3500 Konzerten und 60 CDs besonders intensiv beschäftigt hat. Der Norweger, der sich laut eines nie einwandfrei belegten Zitats nicht auf einer Stufe mit den Klassikern Beethoven, Mozart und Bach, sondern vielmehr als »Repräsentant einer aufgeklärten Generation« sah, verknüpfte Elemente der Volksmusik seiner Heimat – Quinten, scharf betonte Tanzrhythmen und das Schwanken zwischen modalen und Dur-/Molltonarten – mit satztechnischen Errungenschaften der Spätromantik. Seine Harmonik weise teilweise auf den Impressionismus voraus und sei in einigen Kompositionen wie etwa »Klockeklang« (»Glockenklang«, aus dem Zyklus der Lyrischen Stücke op. 54) von einzigartiger Radikalität. Fünf Szenen aus der Schauspielmusik zu Ibsens »Peer Gynt« spielte Dorf Müller, darunter die beschwingte »Morgenstimmung« und »Solveigs Lied«. Aus der norwegischen Sagenwelt entlehnte Grieg »Der kleine Troll«, »Elfenreigen« und »Der Zug der Trolle«, bevor schwungvolle Stücke wie »Springar«, »Bauern-tanz« sowie das fröhliche »Stabbelåten« das abwechslungsreiche Programm beendeten.

Theater AG führte Stück in der ausverkauften Aula auf.

04. Mai 2010 Seite 31

Wiesener Anzeiger

„Herzstück“ im Kolleg mit Anleihen bei Brecht

Theater-Arbeitsgemeinschaft führte Stück in der ausverkauften Aula der Schule auf

LAUBACH (gw). Seit vielen Jahren studiert die Theater-AG des Laubach-Kollegs jeweils ein Stück ein, das am Ende des Schuljahres aufgeführt wird. Klassiker und Boulevardstücke standen auf dem Programm. In diesem Jahr präsentiert die Theatergruppe mit „Herzstück“ das Werk ihres Regisseurs und Mitschülers Hagen Schmidt.

In der fast dreistündigen Aufführung gruppieren sich um das Schicksal von Esmeralda zahlreiche Episoden. Das junge Mädchen bezieht mit ihrem Vater ein neues Zuhause. Nach ihrem Eintreffen erfährt Vater Burkhard, großartig gespielt von Nikolai Stauch, dass in dem Haus schon mehrere Bewohner mysteriös verschwunden sind. Dämonen sollen daran schuld sein soll. Tatsächlich verschwindet auch Esmeralda. Sie tritt in den Episoden immer wieder auf, bleibt aber für ihre Mitspieler meist unsichtbar. In einer Liebesgeschichte verlieren sich Esmeralda und Peer zunächst, finden sich zum Schluss aber wieder.

Die Episoden greifen gesellschaftliche und politische Situationen teils kritisch teils humorvoll, teils ironisch auf. Leitthema ist die Frage nach der Identität, nach dem „Herz“. Die Welt der Träume spielt eine wichtige Rolle. So tritt Esmeralda immer im Brautkleid auf.

Hagen Schmidt hatte aus Brecht-Stücken Gesangspassagen und gereimte Erzähleinschübe eingebaut. Zum Konzept der Theater-AG gehört es, dass alle Mit-



Ein Szenenbild aus dem Stück.

Bild: Werk

glieder beteiligt sind. Daher waren die Rollen für die zweite Aufführung einen Tag später doppelt besetzt. Auch hinter der Bühne waren viele Schüler engagiert. Das eindrucksvolle Bühnenbild hatten Inken Sponholz, Carl Suckfüll, Adrian Meder, Svenja Hainz, Janina Schneider und Anna Schauermann gestaltet. Für die Regie waren Bettina Bender, Marlen Ritz und Hagen Schmidt verantwortlich. Beratend hatte die Deutschlehrerin Sabine Schüller die Gruppe unterstützt.

Besonders beeindruckend waren das sprachliche Niveau und die beachtlichen schauspielerischen Leistungen. Der eine

oder andere „Hänger“ im Text wurde mit Humor überspielt. Schulleiterin Ellen Reuther sagte, sie sei sehr froh, dass die Theater-AG Kunst und Kultur das Kolleg nach außen hin repräsentiert. Während der Pause gab es Erfischungen und belegte Brötchen und die Gelegenheit, sich über die Aufführung auszutauschen. Die Aula war ausverkauft.

Das Publikum bedankte sich mit lang anhaltendem Applaus für ein wundervolles Theatererlebnis. Ellen Reuther verteilte an alle Mitwirkenden Rosen. Die AG bedankte sich mit Blumen bei Sabine Schüller.

Nach zwei Jahren Sporthalle wieder bezogen

Rund eine Million Euro kostete Umbau der Halle am Laubach Kolleg

LAUBACH (gw). „Endlich können wir unsere Sporthalle wieder in Gebrauch nehmen“, sagte Anja Müller, Sportkoordinatorin am Laubach Kolleg. Die 1964 gebaute Halle hatte in den vergangenen Jahren immer mehr gravierende Baumängel aufgewiesen – 2008 musste der Sportbetrieb aus Sicherheitsgründen eingestellt werden. Von da an mussten die Kollegs Schüler auf fremde Hallen ausweichen.

Mit einer Feier wurde die sanierte Turnhalle am Laubach Kolleg wieder eröffnet. Schulleiterin Ellen Reuther hieß zahlreiche Gäste willkommen, darunter auch Vertreter benachbarter Schulen.

Schwerpunkt der Sanierung waren neben der Behebung der Baumängel Maßnahmen zur Energieeinsparung. Dabei wurde besonderer Wert auf die Wärmedämmung gelegt, wie die Architektin Barbara Schmid berichtete.

Im September vergangenen Jahres wurde mit den Baumaßnahmen begonnen. Schmid bedankte sich bei Schulleiterin Ellen Reuther für die Geduld und Gelassenheit, mit der man im Kolleg die Zeit des Baubetriebs ertragen hatte.

Ohne die engagierte Unterstützung aus dem Bereich der Architekten, Fachingenieure und Bauunternehmer hätte man die zeitgerechte Fertigstellung des Projekts nicht erreichen können.

Bereits 2006 war mit den Planungen für die Grundsaniierung der Fassaden in-



Endlich können die Schüler wieder ihre eigene Sporthalle nutzen.

Foto: Werk

klusive der Wärmedämmmaßnahmen begonnen worden. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Entscheidung für die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes wurde entschieden, den Umbau ressourcenschonend umzusetzen. Als Ziel wurde zudem ausgegeben, ein energiesparendes, zukunftsfähiges Gesamtkonzept für alle Gebäude des Kollegs zu erstellen. Dabei wurden hohe Ansprüche an Gestaltung, Nachhaltigkeit und Ökologie gestellt. Statt der bisher vorhandenen dezentralen Heizungsanlagen wird noch in diesem Jahr eine zentrale Holzackschnitzelanlage installiert.

Die Finanzierung der gesamten Maßnahmen, einschließlich von Fördermit-

teln, beläuft sich auf rund eine Million Euro. Die wichtigsten baulichen Maßnahmen im Bereich der Turnhalle waren der Innenausbau mit einer Akustik- und Prallwand, die Modernisierung der Umkleiden, der Sanitär- und Elektro-Anlagen, die Erneuerung der Außenhülle mit einem ökologischen Wärmedämmsystem und einer Dreifachverglasung mit integriertem Sonnenschutz auf der Südseite und die Abstimmung der Außenanlagen auf die neue attraktive Außenscheinung der Turnhalle.

Umrahmt wurde die Feierstunde von Auftritten der Kollegband unter Leitung von Angelika Kritzer. Bewirtet wurden die zahlreichen Gäste mit Getränken und Grillwürstchen.

Projektteam "Stelen der Hoffnung" zurück aus München

19. Mai 2010 Seite 21

Gießener Anzeiger



Beim Kirchentag

Das Gießener Land war auch beim Ökumenischen Kirchentag in München vertreten. Eine Gruppe aus dem Dekanat Hungen ist müde, durchgefroren aber voller Eindrücke wieder zurück in Hessen (Bild rechts). Gut vorbereitet waren 25 Schüler und Lehrer des Laubach-Kollegs in Kleinbussen und Pkws zum ökumenischen Kirchentag nach München gestartet. Im Gepäck hatten sie vorbereitete Stelen, Werkzeuge, multimediale Impulspräsentationen und das gesamte Material für eine mobile Bildhauerwerkstatt, die in der beeindruckenden Kulisse des Olympiageländes aufgebaut wurde. Unser Bild oben zeigt die Gruppe des Laubach-Kollegs auf dem Olympia-Gelände mit Kirchenpräsident Dr. Volker Jung (5. v. li. hi. Reihe, mit Flügel), Schulleiterin Bilen Reuther (4. v. rechts, hi. Reihe, schwarzer Schal), Hausmeister Peter Dalchau (3. v. l, hi. Reihe), Schulpfarrer Winfried Schön (1. v. rechts, hi. Reihe), Hartmuth Reuther (2. v. rechts, vorne kniend), Kunstlehrer und Bildhauer Lars Kortan (3. Von rechts, vorne, kniend). Fotos: Privat

Märchenhafte Karriere der vier Weltstars aus Liverpool

21. Mai 2010

Gießener Allgemeine

Freitag, 21. Mai 2010

Grünberg · Laubach



Märchenhafte Karriere der vier Weltstars aus Liverpool

Schüler des Laubach Kollegs spielten und musizierten Stück über die »Pilzköpfe« mit dem Titel »The Beatles fairy tale«

Laubach (tie). Die Geschichte der Beatles mit all ihren Wirrungen und schließlich dem weltweiten Erfolg der Band mit unzähligen Hits in zahlreichen Ländern der Erde präsentierten am Dienstag Schüler und Lehrer des Laubach Kollegs. Die Schülerinnen und Schüler spielten das Stück »The Beatles Fairy Tale« in englischer Sprache. Als Erzähler hieß »Grandma« Matti Möll die Gäste im Atrium des Kollegs willkommen und versprach, sie mit auf eine Zeitreise zu nehmen. Untermalt von einer ganzen Reihe von Hits der »Fab Four« erzählte »Grandma« von den Stationen der Karriere der vier Liverpools. Den Auftakt machte »Love me do«, gefolgt von »Please, please me« und vielen weiteren Hits. Abwechselnd erzählte »Grandma« von den Erlebnissen von John, Paul, George und Ringo, ehe die Band mit Daniel Fuchs (Klavier/Drums), Sören Ruppenthal (Gitarre), Manuel Schläger (Drums) und Philip Wetzler (Bass) sowie die Sängerinnen Madelene Clausing, Angelika Kräuter, Anja Müller und Isabella Neuß temporeich und lebendig die Stücke der Beatles zum Besten gaben. Unterhaltsam spiel-



Lieder der Beatles erklangen im Atrium des Laubach Kollegs. (Foto: tie)

ten die Schauspieler die Geschichte der Beatles in Hamburg, als sie im »Indra Club« und im »Kaiserkeller« ihre ersten Bühnenerfahrungen sammelten.

Nach den Erfahrungen auf der »Großen Freiheit« Ende November 1960 mussten die Beatles wegen der Minderjährigkeit von George Harrison (der zu diesem Zeitpunkt erst 17 Jahre alt war) und einer angeblichen Brandstiftung durch

Paul McCartney und Pete Best Deutschland verlassen. Auch die Begegnung mit dem – ebenfalls legendären – Manager Brian Epstein fand bei der Aufführung in Laubach Berücksichtigung. Epstein leitete ab 1961 die Geschicke der Band und zeichnete maßgeblich für den späteren Erfolg verantwortlich.

Es folgte der Durchbruch für die Beatles in den Jahren 1962 bis 1964 sowie der beispiellose Erfolg auch jenseits des Atlantiks – in den Vereinigten Staaten. Gemeinsam folgten die Zuschauer und -hörer im Atrium auch den folgenden Jahren unter dem Stichwort »Peace & Revolution«, ehe sich die Band nach dem letzten Konzert in der Londoner Savile Row am 30. Januar 1969 auflöste.

Mit »The Beatles Fairy Tale« boten die Musiker und Schauspieler des Laubach Kollegs – Stuart James, Gabriel Kräuter, Nils Lohrey und Julian Schimmel – eine stimmungsvolle und sehr unterhaltsame Aufführung, wobei noch auf die weiteren Helferinnen und Helfer verwiesen wurde: Jan-Niklas Volk und Dennis Fraizer für Licht und Sound, Helen Schnecker als Maskenbildnerin sowie Angelika Kräuter für Script und Regie.

Kollegiaten überraschten beim Ökumenischen Gottesdienst in München

19. Mai 2010 Seite 27

Gießener Allgemeine



Die Laubacher auf dem Olympia-Gelände mit Kirchenpräsident Dr. Volker Jung (5. von links), Schulleiterin Ellen Reuther (4. von rechts), Hausmeister Peter Dalchau (3. von links), Schulpfarrer Winfried Schön (1. von rechts), Kunstlehrer Hartmuth Reuther (vorn, 2. von rechts) und Bildhauer Lars Kortzen (vorn, 3. von rechts). Fotos: pm

»Stelen der Hoffnung« aus Laubach

Kollegiaten überraschten beim ökumenischen Kirchentag in München

Laubach (pm). Gut vorbereitet waren 25 Schüler und Lehrer des Laubacher Kollegiums am 12. Mai in Kleinbussen und Pkw zum ökumenischen Kirchentag nach München gestartet. Im Gepäck hatten sie Stelen, Werkzeuge, multimediale Impulspräsentationen und das gesamte Material für eine mobile Bildhauerwerkstatt, die in der beeindruckenden Kulisse des Olympia-Geländes aufgebaut wurde. Die Schüler der Oberstufen-Leistungskurse Religion und Kunst hatten unter Anleitung von Schulleiterin Ellen Reuther, Kunstlehrer und Bildhauer Lars Kortzen und mit kreativer Unterstützung des Künstlers Hartmuth Reuther die Aktion gemeinsam geplant.

Dazu waren im Religionskurs Präsentationen zur Anregung erarbeitet worden, die das Thema Hoffnung mit aktuellen Themen Jugendlicher in Beziehung setzen und zum Gespräch und kreativem Handeln herausfordern sollten.

Der Leistungskurs Kunst steuerte zwei Meter hohe Holz- und Sandstein-Stelen bei, die in einem inter-

aktiven Workshop während des Kirchentages von Besuchern gemeinsam weiter bearbeitet werden konnten. Hausmeister Peter Dalchau war ebenfalls mitgekommen und übernahm die technische Betreuung der über 50 Quadratmeter großen Künstlerwerkstatt.

Dass die Idee, Kirchentagsbesuchern die Möglichkeit zu bieten, selbst bildhauerisch tätig zu werden und ihre Hoffnungen und Wünsche kreativ umzusetzen, eine so große Resonanz beim Publikum und in den Medien finden würde, hat die Teilnehmer überrascht. Viele, vor allem jugendliche Besucher des Kirchentages blieben nicht nur stehen, sondern nahmen sich die Zeit, eigene Hoffnungsbilder zu entwickeln, ihnen in Holz oder Stein Gestalt zu geben.

Andere nutzten das Gesprächsangebot des Laubacher Schulpfarrers Winfried Schön oder ließen sich an bereits fertigen Stelen fotografieren. Regelmäßig mussten über 30 Künstler gebeten werden, ihre Arbeit wenigstens für die tägliche Mittagsandacht zu unterbrechen.

Kirchenpräsident Jung: Bildung ist eine Investition in die Qualität der Gesellschaft

Auch prominenter Besuch blieb nicht aus. So nahm sich der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), Dr. Volker Jung, viel Zeit zum Dialog mit den Schülern, griff selbst zu Hammer und Meißel (kl. Foto) und genoss es sichtlich, sich zum Abschluss seines Besuches mit der gesamten Gruppe fotografieren zu lassen.

Presse, Funk und Fernsehen, darunter ARD und ZDF, besuchten die Bildhauerwerkstatt, fingen Impressionen ein und führten Interviews. Die politische Diskussion um mögliche Kürzungen im Bildungsbereich hatte das Interesse der Medien an Angeboten wie dem des Laubacher Kollegiums noch einmal verstärkt. So betonte der Kirchenpräsident während eines Fernseh-Interviews am Laubacher Stand die Bedeutung von ganzheitlichen Bildungsangeboten. Bildung sei eine Investition in die Qualität der Gesellschaft, sagte Jung und warnte vor den Folgen von Kürzungen in diesem Bereich.

Nach der glücklichen Rückkehr der Laubacher Kollegiaten aus München soll die kreative Arbeit nun auch im heimischen Raum Früchte tragen. Die »Stelen der Hoffnung« werden demnächst in öffentlichen Ausstellungen zu sehen sein. Institutionen aus der Region haben bereits ihr Interesse angemeldet, darunter zahlreiche Sponsoren, die das Schulprojekt unterstützen haben.



Kirchenpräsident Dr. Volker Jung

Schüler und Lehrer der Oberstufen-Leistungskurse Kunst und Religion präsentierten Mitmachprojekt beim Kirchentag

20. Mai 2010

Heimat-Zeitung
Wochenzeitung für Gräfenberg und Laubach
Verlag: Verlagsgesellschaft der Stadt Gräfenberg

»Stelen der Hoffnung« wurden in München zum Erfolg

Schüler und Lehrer der Oberstufen-Leistungskurse Religion und Kunst präsentierten Mitmachprojekt beim Kirchentag

Laubach/München (mt). Gut vorbereitet waren 25 Schüler und Lehrer des Laubach-Kollegs am 12. Mai zum ökumenischen Kirchentag in München gestartet. Im Gepäck hatten sie vorbereitete Stelen, Werkzeuge, multimediale Impulspräsentationen und das gesamte Material für eine mobile Bildhauerwerkstatt, die in der beeindruckenden Kulisse des Olympiageländes aufgebaut wurde. Die Schüler der Oberstufen-Leistungskurse Religion und Kunst hatten unter Anleitung von Schulleiterin Ellen Reuther, Kunstlehrer und Bildhauer Lars Korten und mit kreativer Unterstützung des Künstlers Hartmuth Reuther die Aktion gemeinsam geplant.

Dazu waren im Religionskurs Impulspräsentationen erarbeitet worden, die das Thema Hoffnung mit aktuellen Themen jugendlicher in Beziehung setzen und zum Gespräch und kreativem Handeln herausfordern sollten.

Der Leistungskurs Kunst steuerte zwei Meter hohe Holz- und Sandstein-Stelen bei, die in einem interaktiven Workshop während des Kirchentages von Besuchern gemeinsam weiter bearbeitet werden konnten. Hausmeister Peter Dalchau war ebenfalls mit nach München gekommen und übernahm die technische Betreuung der über 50 Quadratmeter großen Künstlerwerkstatt.

Dass die Idee, Kirchentagsbesuchern die Möglichkeit zu bieten, selbst bildhauerisch tätig zu werden und ihre Hoffnungen und Wünsche kreativ umzusetzen eine so große Resonanz beim Publikum und in den Medien finden würde, hat die Teilnehmer trotz aller sorgfältigen Vorbereitung dann doch überrascht. Viele, vor allem jugendliche Besucher des Kirchentages blieben nicht nur an der Werkstatt stehen, sondern nahmen sich die Zeit, eigene Hoffnungsbilder zu entwickeln und ihnen in Holz oder Stein Gestalt zu geben. Andere nutzten das Gesprächsangebot des Laubacher Schulpfarrers Winfried Schön oder ließen sich an den schon fertigen Stelen fotografieren. Regelmäßig mussten über 30 Künstler gebeten



Die Gruppe des Laubach-Kollegs auf dem Olympia-Gelände mit Kirchenpräsident Dr. Volker Jung, Schulleiterin Ellen Reuther, Hausmeister Peter Dalchau, Schulpfarrer Winfried Schön, Hartmuth Reuther, Kunstlehrer und Bildhauer Lars Korten. Foto: privat

werden, ihre Arbeit für die tägliche Mittagsandacht zu unterbrechen.

Auch prominenter Besuch blieb nicht aus. So nahm sich der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), Dr. Volker Jung, viel Zeit zum Dialog mit den Schülern, griff selbst zu Hammer und Meißel und genoss es sichtlich, sich zum Abschluss seines Besuches mit der gesamten Gruppe fotografieren zu lassen.

Presse, Funk und Fernsehen, darunter auch die großen Sender ARD und ZDF, besuchten die Bildhauerwerkstatt, fingen Impressionen ein und führten Interviews. Die politische Diskussion um mögliche Kürzungen im Bildungsbereich hatte das Interesse der Medien an Angeboten wie dem des Laubach-Kollegs noch einmal verstärkt. So betonte der Kirchenpräsident während eines

Fernseh-Interviews am Laubacher Stand die Bedeutung von ganzheitlichen Bildungsangeboten. Bildung sei eine Investition in die Qualität der Gesellschaft sagte Jung und warnte vor den Folgen von Kürzungen in diesem Bereich.

Nach der glücklichen Rückkehr der Laubacher Kollegiaten aus München soll die kreative Arbeit nun auch im heimischen Raum Früchte tragen. Die »Stelen der Hoffnung« werden demnächst in öffentlichen Ausstellungen zu sehen sein. Institutionen aus der Region haben bereits ihr Interesse angemeldet, darunter auch zahlreiche Sponsoren, die das Schulprojekt unterstützt haben. Auf jeden Fall kann man die Kunstwerke während des Schulfestes des Laubach-Kollegs am ersten Juli bewundern, versicherte Schulleiterin Ellen Reuther.

Laubach-Kolleg verabschiedet 112 Absolventen - Drei Mal gab es Traumnote 1,0 - Strahlende Gesichter der jungen Leute

21. Juni Seite 19

Gießener Allgemeine

Ökonomie, Heidegger, Proseban, Vennepaye, Die Hölle, Kerkhof

Grünberg · Laubach · Lich Nummer 140 · Seite 19

Für die hervorragenden Leistungen gab es ein Sonderlob

Laubach-Kolleg verabschiedete 112 Absolventen - Drei Mal gab es Traumnote 1,0 - Strahlende Gesichter der jungen Leute

Laubach-Kolleg ist ein Ort, viele strahlende Gesichter am Laubach-Kolleg. Für Traumnote 1,0 gratulierte Scholastern Ellen Brucher gleich dreimal bei der Abschlussschlussfeier am Freitag in der Laubacher Stadtkirche. Bei 112 Absolventen

Für besonderes Engagement wurden später am Abend in der Sport- und Kulturhalle zahlreiche Ehrenurkunden überreicht, sei es für die Schulpflichtigen Simon Boppenthal und Stefan Boppenthal. Einmal Schach oder für die TheaterAG - dort, wo man sich der Schulpflichtigen Arbeit widmet, wie es Bruno Schmidt geschichtlich ausdrückte. Er wurde gemeinsam mit Martin Bitt und Bettina Brucher gewürdigt.

Auch wenn es nicht von der Hand zu weisen ist, Kollegialer Eindruck. Leonard Koch und Martin Wolf-Frisch sind nun an einer biologisch-maritimen Exkursion nach Falmington teil, wobei ihnen Professor Ralf Kriem nach einem bereits dankte. Graberzete und Christiana überreichten außerdem die Bernd Schepers für den Kreis der Freunde und Förderer. Josef Heidegger für die Ehrenarbeit, Kirchenrat Günter Kriemfeld für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau sowie Dekan Norbert Döhr und Bürgermeister Peter Kling. Von den Schulpflichtigen der Gesamt-schulen in Schöden, Mücke und Laubach, Landes Hans-Joachim Grottel, Willi Heidegger und Jörg Stoll, verabschiedete und sehr persönliche

Worte. Angesichts der außergewöhnlichen Leistungen. Kling die Abschlusssfeier für viele zunächst prägnant. Grottel Faust wurde dafür bemüht: «Du stehst hier, ich erwehne die und bis es erlöste als wie immer». Viele Brucher hielten sich zur Bedenken eingeladen und wissen darüber hin, dass der Wissenschaftler Faust selbst nach sechsjährigen Studium darüber ist, immer noch nicht zu wissen, was die Welt im Inneren zusammenhält. Schulpflichtiger Winfried Schach sprach dabei von Schachern und dessen Antwort, lediglich zu wissen, dass er einen Stein ist.

Die kirchliche Schule sagte sich angesichts dieser Erkenntnis überaus gelassen. In Anlehnung an Psalms 123 (Da sah ich, dass die Weisheit die Tugend übertrifft, wie das Licht die Finsternis übertrifft) jeder Absolvent als symbolische Gebets-Lampfen.

Gründerinnen, supervisor und traditionell agieren auch die jungen Menschen selbst. Sie prägen den Abend mit zahlreichen unterhaltsamen und lebendig ausgestalteten Beiträgen. Schulpflichtigen für viele und dabei die Moderatoren Jakob Grottel und Anna Schacher sowie die Schulpflichtigen Simon Boppenthal und Bettina Brucher.

mit zahlreichen außergewöhnlich begabten, leistungsstarken, bewussten und ethisch sehr erfolgreichen Persönlichkeiten. Ihre Reue bei der Abschlussschlussfeier der Schulpflichtigen und Schach.



Scholastern Ellen Brucher (rechts) gratulierte Heidegger Brucher, Bettina Schach und Fabian Villing (von links) zur Traumnote 1,0. (Foto: stl)

prüfen in ihre Ansprache gleich so viele Aspekte hinein, dass die Schulpflichtigen bestrebt oder haben eigentlich schon alles gesagt. Weiter Bericht folgt.

Verabschiedung von 112 Abiturienten des Laubach-Kollegs Schulleiterin Ellen Reuther: Ein begabter und außergewöhnlicher Jahrgang

21. Juni Seite 31



Im Jahrgang dreimal die Note 1 erreicht

Verabschiedung von 112 Abiturienten des Laubach Kollegs – Schulleiterin Ellen Reuther: „Ein außergewöhnlicher und begabter Jahrgang“

LAUBACH (st). 112 Abiturientinnen und Abiturienten des Laubach Kollegs wurden am Freitag im Rahmen einer Feier in der Laubacher Stadtkirche verabschiedet. Schulleiterin Ellen Reuther lobte den Jahrgang, bei dem dreimal die Traumnote 1,0 vertreten war sowie 21 Mal eine eins vor dem Komma stand, als „außergewöhnlich begabte, leistungsstarke, lernfreudige und offensichtlich sehr erfolgreiche Persönlichkeiten“.

Die Abiturientengruppe engagierte sich beispielsweise im Comenius-Projekt, wirken am ökumenischen Kirchentag mit, spielen in der Schulband, wirken in der Theater-AG mit oder nehmen in Zusammenarbeit mit der Universität an einer biologisch-maritimen Exkursion nach Patagonien teil. Sie habe in dem Jahrgang exzellente Mathematiker und Naturwissenschaftler ebenso gefunden wie herausragende Geisteswissenschaftler, Musiker, Künstler und Theologen. Am meisten aber habe sie ein Gespräch berührt, das sie mit einer Schülerin geführt hatte, die sich einer mündlichen Nachprüfung zu stellen hatte. „Ausgerechnet in dem Fach, das ihr schon ihre ganze Schulzeit hindurch immer fremd und unzugänglich geblieben war. Ganz gleich wie viel sie übte oder lernte. Sie hatte einfach kein Glück, kann

Fortschritte oder gar Erfolg. In der Regel scheiterte sie genau an diesem Fach... Aber sie gab dennoch nicht auf. Sie hatte in diesem Fach die schriftliche Prüfung nicht bestanden und nun stellte sie sich der Herausforderung der mündlichen Nachprüfung. Sie lernte, übte und arbeitete, sie nutzte ihre Chance... und bestand die Prüfung... nicht.“ Im anschließenden Gespräch aber präsentierte sich die gerade Gescheiterte als „gereifte, verantwortungsvolle und lebenskluge junge Frau“, die sehr „ruhig, überlegt, ein wenig traurig, aber sehr realistisch über ihre Situation sprach. Sie bat für diesen Fall des Scheiterns eine Alternative für ihre Berufs- und Lebensgestaltung bedacht und sie überraschte und beeindruckte mich mit ihrer interessanten, sozial engagierten Lebensplanung, ihrer Reife und ihrer beeindruckenden gedanklichen Weite sehr“, so Reuther, die feststellte, dass man im Leben eben nicht nur Erfolge, brillante Leistungen und Glück erfahren werde, sondern eben auch Misserfolg und Scheitern. Dieses Scheitern aber sei unausweichlich, wenn man prüfen wolle, welche Möglichkeiten und Alternativen im Leben offen stünden. Schließlich zitierte sie Dorothee Sölle, indem sie sagte: „Einen Menschen kennen heißt darum nicht, seine Vergangenheit übersehen, sein Wesen erklären, seine Lage beschreiben, als vielmehr sein Verhältnis zur Zukunft ansehen“.

Zuvor hatte die Schulleiterin die Ehrenpreise willkommen geheißen. Neben dem Bürgermeister der Stadt Laubach, Peter Klug, waren auch Jörg Stehlé, Hans-Joachim Graef und Wilfried Söllner als Vertreter der Gesamtschulen Laubach, Mücke und Schotten gekommen. Des Weiteren waren für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Kirchenrat Sonke Krutzfeld, Dekan Norbert Heide, Dr. Jochen Schaeiwaid für den Förderverein und Josef Neuhäuser für den Elternbeirat anwesend.

Einige der Abiturientinnen und Abiturienten wurden zudem für ihr Engagement mit Ehrenzeugnissen ausgezeichnet. So erhielten Schulsprecher Sören Ruppenthal und Stellvertreterin Roxana Schaab ebenso Auszeichnungen wie Hagen Schnadt, Marlen Ritz und Bettina Bender, Leonard Koch und Marene

Wolf-Fröhlich. Mit einer Reihe von musikalischen Beiträgen und weiteren Darbietungen trugen die Abiturientinnen und Abiturienten zum gelungenen Abschied bei und konkretisierten das Motto des Jahrgangs: „Da steh ich nun, ich armer Tor, und bin so schlau, als wie zuvor“. Schulpfarrer Winfried Schön sprach in seiner kurzen Rede von Sokrates und dessen Ausspruch, lediglich zu wissen, dass er eben nichts wisse: „Weisheit erwächst aus Fehlern. Sie dürfen auch Fehler machen.“

In Anlehnung an Prediger 2,13 („Da sah ich, dass die Weisheit die Torheit übertrifft, wie das Licht die Finsternis“) erhielt jeder Abiturient als symbolische Gabe einen Lampenring. Ganz ohne Fußball-Weltmeisterschaft ging's auch an diesem Abend nicht, als Kirchenrat Sonke Krutzfeld in seiner Begrüßung vor der Zeugnisübergabe meinte: „Schön, nach dem Fußball fröhliche Gesichter zu sehen. Das musste ich jetzt einfach kowdenen“. Elternbeiratsvorsitzender Josef Neuhäuser verglich die Schule mit einem Trainingslager und würdigte Lehrer als Trainer und Co-Trainer.

„Nach dem Abi ist vor dem Leben“, fassten die beiden Schulpfarrer schließlich zusammen und beschlossen eine gelungene Verabschiedung des Jahrgangs 2010 des Laubach Kollegs.

Ihr Abitur schafften Yannic Antons (Laubach), Bettina-Christina Bender (Laubach), David Bender (Freiensee), Nele Bergerstock (Röthges), Axel Böcher (Lich), Dennis Bommersheim, Julian Bommersheim (beide Groß-Eichen), Michael Borowiak (Laubach), Laura Ertch (Laubach), Henrike Ertimmer (Ober-Bessingen), Madeline Clausing (Laubach), Sofia Demler (Ettinghausen), Christoph Dettki (Merlau), Yvonne Diehl (Laubach), Dennis Domladovac (Laubach), Erich Ebel (Ettinghausen), Alex. Florian-Samiento (Wetterfeld), Sina Fuchs (Sell-



Erinnerungsfoto nach der Ehrung der Besten durch Schulleiterin Ellen Reuther (3.v.l.).

Foto: Stehlé

rod), Christa Gänfler (Laubach), Teresa Geist (Lauter), Jakob Gengenbach (Laubach), Alisha Marlen Gerhard (Grünberg), Jan Guszowski (Schotten), Matthias Graf (Laubach), Kevin Greh (Laubach), Lam Gudat (Ettinghausen), Elena-Christina Haas (Schotten), Svenja Hainz (Schotten), Marc-Uwe Halbach (Lauter), Christian Heines (Merlau), Katharina Hög (Hungen), Nuray Inem (Ettinghausen), Maximilian Kall (Hungen), Nicole Kämmer (Fleusungen), Daniela Kaub (Röthges), Eike Keller (Ettinghausen), Michaela Klein (Michelbach), Seher Kocacoglu (Laubach), Hagen-Albert Koch (Laubach), Julia Koch (Hungen), Leonhard Koch (Laubach), Regina Koch (Hungen), Cornelius Kohl (Laubach), Hassret Koluma (Laubach), Marie Korn (Einarthausen), Evgenja Krivosonov (Schotten), Lisa Landmann (Laubach), Carmen Lebaert (Nidda), Johannes Lessin (Gonterskirchen), Franziska Lorenz (Merlau), Julia Lotz (Laubach), Ramona Mattern (Bottenhausen II), Adrian Hans Meder (Freiensee), Markus Meiser (Lich), Alexandra Meuke (Laubach), Jenny Meyer (Ettinghausen), Matti Moll (Laubach), Sabrina Nickel (Sellrod), Felicitas Noll (Schotten), Sven Nordmann (Laubach), Vanessa Oehler (Ober-Ohmen), Mattes Ohse (Laubach), Anne Valery Pamplona (Laubach), Claudia Plock (Fleusungen),

Hertha Popow (Laubach), Ann-Kathleen Puxler (Hungen), Jaqueline Nadine Imgard Raschke (Laubach), Sebastian Repp (Schotten), Lena Runk (Ettinghausen), Marlen Ritz (Rudingshain), Sören Ruppenthal (Groß-Eichen), Angelina Carina Russlies (Fleusungen), Roxana Schaab (Schotten), David Christian Schopp (Wettssassen), Pascal Schindler (Ettinghausen), Manuel Schläger (Laubach), André Schlier (Hungen), Janna Schleier (Laubach), Christina Schmidt (Laubach), Hege Schmidt (Betzenrod), Theresa Schmidt (Laubach), Sophia Schmiermund (Merlau), Eric Schneider (Laubach), Lisa Marie Schneidemüller (Sellrod), Ruth Schuster (Wetterfeld), Stefanie Schwalb (Ettinghausen), Felix Schwebel (Merlau), Carolin Seitz (Höckerdorf), Merve Seoglu (Laubach), Alexandra Sipple (Laubach), Joseph Stanarz (Laubach), Ann-Christa Spieß (Laubach), Hanke Sponholz (Buseborn), Marius Steinbach (Laubach), Anna Straka (Münster), Tobias Straka (Laubach), Carl Suckfild (Wetterfeld), Barcan Tennar (Laubach), Julian Vogeltnaz (Laubach), Jua-Niklas Volk (Hungen), Fabian Völzing (Nieder-Ohmen), Patrick Wach (Lich), Jaqueline Wagner (Ettinghausen), Julia Weiborn (Monheim), David Wolf (Unter-Seiberteerod) und Marene Wolf-Fröhlich.



Gratulation zur glatten 1,0 (v.l.): Fabian Völzing, Henrike Brümmer und Roxana Schaab.

Gießener Allgemeine

Wandern – Wolfsburg – Schafsstall misten

ProWo am Kolleg mit kühlen Momenten an heißen Tagen – Neue Lehrer zum neuen Schuljahr

Laubach (sim). Wandern im Kleinwalsertal, in Wolfsburg VW anschauen, einen Schafsstall ausmisten und im Kletterwald zwischen Baumwipfeln spazieren gehen – bei der Projektwoche des Laubach-Kollegs konnten die Schüler, einmal ganz andere Dinge ausprobieren. Beim Sommer-

fest am Donnerstag gab's Gelegenheit, die Angebote gespannt anzuschauen und gemütlich miteinander zu feiern. Während anderswo hitzefrei war, bewies das Kolleg, dass alles eine Frage der Geisteshaltung ist: Die Projektgruppe »Klausis Allstars« grüßte die Gäste mit dem Song »Snow«.

Manche Projektleiter hatten freilich schon während der vergangenen heißen Tage für Abkühlung gesorgt. Die Teilnehmer von »Sport ohne Grenzen« beispielsweise probierten sich beim Wasserski aus und plumpsten dabei so manches Mal in die Heuchelheimer Wellen.

»Woyzeck« als Hörbuch vertont

Neben der Bewegung zählte auch das Erfahren zu den Schwerpunkten – so ging es in die »jüngeren« Kulturstädte Berlin und München. Die Schule mit jahrhundertalter Tradition entsandte außerdem unter der Überschrift »Portraitfotografie« eine Abordnung zu den »alten« Kelten auf den

Glauberg. Wer von Schule nichts mehr sehen wollte, erprobte sich im Hören und Sprechen: Eine Gruppe vertonte den »Woyzeck« als Hörbuch. Alle Sinne setzten hingegen die Schafleute rund um Dr. Brigitte Wiegand und die Bildhauer mit Kunstlehrer Lars Korten ein.

Schulleiterin Ellen Reuther freute sich sehr über die Vielfalt der Projekte und dankte den langjährigen Projektwochenkoordinatorinnen Anja Müller und Ingrid Bassin für deren 15-jähriges Engagement mit einem Präsentkorb. Gemeinsam mit den Schülern Nikolei Stauch und Hanna Kuhl erinnerte sie außerdem an das Kirchentags-Projekt »Stelen der

Hoffnung«: Ein wahrer Massenandrang strömte im Mai regelmäßig zu dem interaktiven Workshop, den Lars Korten und Hardy Reuther begleiteten. Holz und Stein wurden dabei bearbeitet, Interviews gegeben – und die Tücken des S-Bahn-Fahrens durch die Großstadt München bewältigt. Wer die Stelen in Laubach anschauen will, hat dazu ab Ende August bei einer Ausstellung in der Sparkasse Gelegenheit.

August: Doppeljahrgang kommt

Spannend bleibt es sicher auch im neuen Schuljahr: Dann kommt der Doppeljahrgang (=G8-Intermetto« an Gesamtschule) am Kolleg an. 140



Hatten Spaß an der Arbeit mit Sandstein im Rahmen der ProWo am Kolleg: Kunstlehrer Lars Korten, Lisa Landmann, Thomas Klement, Madelaine Zahradnik. (Foto: sim)

Schüler sind für die Einführungsphase angemeldet. »Mit Christian Obermayer und Ulrike Castro-Leduc ver-

stärken dann zwei weitere Lehrer das Team«, sieht Reuther ihre Schule gut vorbereitet.